

Grusswort anlässlich der Verleihung des Förderpreises im Bereich Musik, Tanz und Theater an Sophie Hunger am 20. Mai 2012 im Uto Studio, Zürich

Sehr geehrte Sophie Hunger
verehrte Familienangehörige
werte Vertreterinnen und Vertreter aus Musik und Kunst,
sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Kulturförderung und Politik
Herr alt Kulturminister u.a.
verehrte Damen und Herren

„Every time you're out the door, you're at the back, you're back for more“

Es freut uns sehr, Sie, Sophie Hunger, mit Ihren Angehörigen, Freundinnen, Freunden und Bekannten hier in Zürich begrüßen zu dürfen. Es sind dies die schönen Momente eines Kulturministers – die alljährliche Verleihung des kantonalen Förderpreises im Bereich Musik, Tanz und Theater. Sie mögen sich erinnern – letztes Jahr verliehen wir ihn Samuel Schwarz, dem Mitbegründer der Theatergruppe 400asa. Ich bedaure natürlich, dass Preisverleihungen nicht zu meinem Alltagsgeschäft gehören. Aber bekanntlich kann sich ein Regierungsrat nicht nur auf das Preisverleihen konzentrieren....

Sophie Hunger, Sie wohnen zwar hier in Zürich, sind aber, wie wir hören und lesen, mittlerweile auf der ganzen Welt unterwegs. Sie touren durch die USA, Deutschland und England, Sie treten an Orten wie dem Cigale in Paris oder vor ausverkauftem Haus am Jazz Festival in Montreux auf. Angesichts einer solchen Karriere ist der heutige Zwischenhalt im Kino Uto in Zürich fast ein wenig profan. Umso mehr freut es uns, dass Sie hier sind. Einen herzlichen Dank an Sie liebe Gäste dieser Preisverleihung. Sie tragen als Publikum wesentlich zur Verwirklichung eines Traumes bei, dem Traum von Sophie Hunger, immer wieder auf der Bühne zu stehen zu können

Wenn man sich Ihre steile und nach wie vor Fahrt gewinnende Karriere ansieht, Frau Hunger, so könnte man annehmen, da hebe gerade jemand ab, verliere den Kontakt mit dem Boden und entfremde sich von den alltäglichen Dingen dieser Welt. Ich habe Sie zwar eben erst persönlich kennen gelernt. Doch nehme ich Sie als Person und durch Ihre Musik als Frau wahr, die durchaus mit beiden Füßen auf dem Boden und im Leben steht.

Nach allem, was ich von Ihnen gehört und über Sie gelesen habe, könnte ich mir vorstellen, dass vor dem Kino Uto Ihr Velo steht, mit dem Sie nach dieser kleinen Feier wieder nach Hause radeln. Wenn ich im „Via“ dann auch noch lese, dass Sie selber sich als „eine leidenschaftliche Besitzerin“ eines SBB-Generalabonnements bezeichnen, dann haben Sie mich als Fan ohnehin auf sicher.

Unter uns gesagt, von Martin Graf zu Sophie Hunger: Es ist interessant, wie rasch und überraschend sich die Dinge manchmal entwickeln. Sie hätten sich wohl vor kurzem kaum vorstellen können, von der Zürcher Regierung in einer offiziellen Feier geehrt zu werden. Ich umgekehrt hätte einen Anlass wie diesen bis vor einem Jahr auch nur über die Zeitung wahrgenommen. Es ist das Schöne am Leben, dass es uns immer wieder Überraschungen beschert.

Im Namen der Zürcher Regierung beglückwünsche ich Sie sehr herzlich. Unsere Kulturförderungskommission hat Sie als Empfängerin des Förderpreises 2012 des Kantons Zürich auserkoren. Zur Preisträgerin macht Sie Ihr vielfältiges künstlerisches Schaffen, Ihre Musik und Ihre Kreativität in verschiedenen künstlerischen Sparten. Sie

sind ja auch Kolumnistin, Filmschauspielerin und Autorin. Als Musikerin haben Sie Ihren ganz eigenen Stil gefunden, der sich gerade dadurch auszeichnet, dass er sich eben nicht auf einen einzigen Stil beschränkt.

Sie sind also, bereits in Ihrem jungen Alter eine Art Gesamtkunstwerk. Auch neuen künstlerischen Herausforderungen treten Sie offenbar wie selbstverständlich gegenüber. Sie sind damit auch eine Botschafterin für die Kreativität Ihrer Generation, Ihres Wohnortes Zürich und der Schweiz. Hoffentlich motiviert Ihr Erfolg den einen oder anderen Nachahmer ebenfalls zu solcher Unerschrockenheit. Die Unerschrockenheit neue unkonventionelle Wege zu gehen, ist eine Eigenschaft, die wir in unserer Welt nötig haben.

Aus all diesen Gründen macht die Zürcher Regierung Sie sehr gern zur Trägerin des diesjährigen Förderpreises. Er ist mit 40'000 Franken dotiert. Ich bin sicher, dass Sie bereits Ideen haben, wie Sie das Geld in neue Projekte investieren wollen - zur Freude Ihrer Zuhörerinnen und Zuhörer.

Wo eine Gewinnerin auf der Bühne steht, wie jetzt hier, da sind auch Neider. Sie haben es wahrscheinlich gelesen: Der Tages-Anzeiger hat auf unsere Ankündigung, wir verliehen Ihnen den Förderpreis des Kantons Zürich, mit einer spitzen Glosse reagiert. Der Förderpreis, so die Kritik, dürfe doch nicht an eine Person gehen, die schon hoch oben am Künstler-Firmament stehe, die den internationalen Durchbruch bereits geschafft habe.

Künstlerinnen und Künstler, das vergessen die Neider wohl nur zu rasch, haben keinen fixen Lohn, aber durchaus fixe Kosten fürs Wohnen, für die Versicherungen, fürs Essen und fürs Reisen. Und Steuern müssen sie bezahlen, wegen dieses Preises sogar noch etwas mehr. Und wir alle können nachvollziehen, dass im Musikgeschäft schon einfacher Geld verdient werden konnte als in einer Zeit, in der Musik elektronisch per Knopfdruck kopiert und weiter verteilt werden kann.....

Gleichwohl sind wir natürlich für Kritik offen. Vielleicht liegt es ja einfach am Titel „Förderpreis“, der in Ihrem Fall, Frau Hunger, nicht ganz der richtige ist. Nehmen Sie die Auszeichnung als das, was sie ist, als Dank der Zürcher Regierung, ja eigentlich der Zürcherinnen und Zürcher für Ihre Arbeit.

Bitte machen Sie weiter so!

„Votre musique nous touchera et sa vent nous portera.....»

Wir wünschen Ihnen eine spannende Zeit. Gehen Sie mutig in die Zukunft!

Martin Graf
Direktor der Justiz und des Innern
20.5.2012